



Anerkennung, Projekt 10

climbing curtain

Ein grüner Vorhang für ein Hochhaus, eine originelle Idee und ein mutiger Entwurf, realisiert wäre das Gebäude mit Sicherheit eine Landmark in der Seestadt Aspern. Das Herzstück des Entwurfs ist das geschwungene Dach, das zur Fassade wird.

EINREICHTEAM: DAVID-MANUEL HEIN, YANNICK MAHLMANN (ARCHITEKTUR),
NADA AHMED (BAUINGENIEURWESEN) – TU WIEN

BETREUUNG: INSTITUT FÜR INTERDISZIPLINÄRES BAUPROZESSMANAGEMENT:
JULIA REISINGER, INSTITUT FÜR TRAGKONSTRUKTIONEN:
MICHAEL RATH, HANNES WOLFGER, INSTITUT FÜR
ARCHITEKTUR UND ENTWERFEN: ELISABETH WIESER

PREISGELD: 1.000 EURO



JURYBEGRÜNDUNG

Aus der Vogelperspektive ist das Gebäude ein Blickfang und steht als schöne Skulptur am See. Das ambitionierte Projekt wirft jedoch bei näherer Betrachtung viele Fragen auf. Die rechteckige Grundrissform fügt sich nur unzureichend in den Standort ein, die Großform des Gebäudes lässt weniger einen Wohnbau, sondern eher einen Kulturbau vermuten. Die Begründung des Projekts erscheint innovativ als fließender Übergang zwischen Vertikal- und Dachbegrünung. Der grüne Vorhang ist schön anzusehen, aber funktionell eindimensional und nicht zugänglich. Der mutige Ansatz, eine innovative Lösung zu finden, die in Folge auch größere Herausforderungen an das Planerteam stellt, wird jedoch ausgesprochen gewürdigt.

Der Entwurf stellt eine Landmark zur Unverwechselbarkeit dar. Spannend für unseren Entwurf war es, die Bewohner des fertig gebauten Bereichs zu beobachten, wie sie ihren „neuen“ Stadtteil beleben, aber auch den unfertigen Teil erkunden. Denn eine Besonderheit, die uns später auf das Grundkonzept des Entwurfs brachte, ist das Aufspüren der Menschen der Plätze rund um den See, die noch nicht fertig gebaut waren. Die Menschen versammelten sich zum Beispiel an dem Kiesstrand, der noch als Baustelle galt. So haben wir in erste Linie versucht, Flächen und Räume zu schaffen, die sich die Anwohner zu Eigen machen können und die thematisch und räumlich nicht klar definiert sind. Nun galt es, dieses Ziel und die Ziele der Ausschreibung in einem architektonischen Entwurf zusammenzubringen. Die Form des Gebäudes ergibt sich aus diesen Anforderungen. Sie beinhaltet ein Wohn-Hochhaus von 85 Meter Höhe, ein begehbare Dach, dass sich die Anwohner zu Eigen machen können, einen großzügigen Durchgang zu der U-Bahnstation Aspern Nord und eine doppelgeschossige Erdgeschosszone mit Cafés und Gewerbeflächen. Des Weiteren war es uns wichtig, der Seestadt Aspern eine Art Wahrzeichen zu geben. Ein Gebäude, das keine konventionelle Form hat und an diesem städtebaulich prominenten Bauplatz zu einer Art Identifikationsfigur Asperns werden kann.

Begehbare Gründach

Insgesamt ist das Gebäude in drei Gebäudeteile gegliedert. Ein nördlicher fünfgeschossiger Gebäudeabschnitt, ein großer Durchgang (Platz der Kulturen) und der Hochhausteil. Der erstgenannte Teil passt sich in seiner Höhe an die städtebauliche Umgebung an und beinhaltet vier Wohngeschosse. Im Erdgeschoss gibt es beidseitig begehbare Gewerbeeinheiten und Fahrradausleihstationen. Das

Dach ist an dieser Stelle ein begehbare Gründach und über eine große Freitreppe für die Öffentlichkeit zugänglich. Das Hochhaus besitzt im Erdgeschossbereich zwei Cafés/ Restaurants. Alle weiteren Geschosse sind dem Wohnen zugeordnet, besitzen jedoch einen Doppelboden unter dem Fußboden, sodass sie auch zu Büroräumen umgerüstet werden können. Die Zugänge in die Treppenhäuser der Wohnbereiche liegen auf der östlichen Gebäudeseite hin zur U-Bahnstation.

„Ein Gebäude, das keine konventionelle Form hat und an diesem städtebaulich prominenten Bauplatz zu einer Art Identifikationsfigur Asperns werden kann.“

TEAM CLIMBING CURTAIN

Der Projekttitle „climbing curtain“ beschreibt das Herzstück des Entwurfs. Das geschwungene Dach, das von Nord nach Süd langsam zu einer Fassade transmutiert, besitzt in jedem Gebäudeteil eine unterschiedliche Funktion und Begrünung. Das Gründach wird im mittleren Teil zu einer Art Pergola-Überdachung. Hochhausseitig wird der grüne Schwung zu einer steilen Fassade. In den Grundrissen erkennbar, gibt es vor jeder Wohneinheit einen kleinen bepflanzbaren Bereich. Parallel zu den Anwohnern können die Pflanzen das Gebäude erklimmen und bewohnen.

